



Eine Region gelangt an ihre Grenzen

Die räumlichen Entwicklungschancen im Birstal sind begrenzt



Grosse Runde. Hanns-Peter Cohn, Lesley Barron, Klaus Kocher, Roland Hohl, Peter Braun und Andreas Ruesch (v.l.n.r.) im Gespräch. Foto Lucian Hunziker

ALEXANDRA BURNELL

Das Birstal kann mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Für die Wirtschaft prophezeit ihm Metrobasel ein überdurchschnittliches Wachstum. Freie Flächen aber sind Mangelware.

Welches sind die wirtschaftlichen Chancen und Herausforderungen für das Birstal? Um eine Antwort zu finden, luden die fünf Birstaler Gemeinden Aesch, Arlesheim, Birsfelden, Pfeffingen und Reinach am Mittwoch zum Metrobasel-Birstal-Forum in den Ausstellungsraum der Halbeisen AG nach Aesch ein. An der Podiumsdiskussion nahmen Vertreter der regionalen Wirtschaft und der Bildung teil: die Direktorin der International School Basel (ISB) Lesley Barron, Peter Braun, Geschäftsleitungsmitglied der Weleda AG, Hanns-Peter Cohn von der Vitra AG, Roland Hohl als Vertreter für Gewerbe und Industrie von Aesch sowie Andreas Ruesch von der UBS AG. Unter der Leitung von Klaus Kocher diskutierten sie die Perspektiven des Birstals für 2020.

Als Diskussionsgrundlage diente die Studie von Metrobasel.

Neben grossem Einfluss in der Finanzbranche habe Metrobasel auch den grössten Life-Sciences-Standort in Europa, sagt Christoph Koellreuter, Direktor von Metrobasel. Besonders das Birstal habe in den vergangenen Jahren mit knapp zwölf Prozent das grösste Wachstum verzeichnet.

Die allgemeinen Wirtschaftsperspektiven sehen sehr positiv aus. Sowohl für die Wirtschaft als auch für Arbeitsplätze wird ein überdurchschnittliches Wachstum prognostiziert. «Im Vergleich zu 2009 könnten in Metrobasel bis 2020 bis zu 80 000 Arbeitsplätze entstehen – ein grosser Teil davon mit Sicherheit auch im Birstal», so Koellreuter. Damit die Arbeitgeber und -nehmer den Weg ins Birstal finden, müssten aber folgende Faktoren erfüllt werden: ein wettbewerbsfähiges Umfeld, attraktive Steuern und gute Bildungsmöglichkeiten. Aber auch die Erschliessung durch den Verkehr sowie der politische Wille zur

Entwicklung für das Birstal seien Faktoren. Vor allem brauche es Fläche für Expansion, sagt Koellreuter.

WOHNRAUM. Das Platzproblem dürfte zu einer Herausforderung werden. Denn der Bevölkerungszuwachs war und wird laut Prognose im Metrobasel-Vergleich auch in Zukunft unterdurchschnittlich sein. Im Ranking der Region belegt das Birstal betreffend Verfügbarkeit von Flächen für Wohnen und Arbeiten den letzten Platz.

Lesley Barron bestätigt sowohl Wachstum als auch Platzmangel. Von insgesamt 1250 ISB-Schülern seien 85 Prozent der Eltern in der Pharmaindustrie tätig. Die Nachfrage nach einem Platz in der Schule sei gross, das neueste Schulhaus in Aesch fast voll.

Roland Hohl sieht die Möglichkeit einer Ausweitung des Wohnraums ins Laufental und ins Leimental, wo noch Bauland vorhanden ist. «Voraussetzung dafür ist aber eine gute Infrastruktur und Verkehrserschliessung», sagt Hohl.

Datum: 17.09.2010

Basler Zeitung

Basler Zeitung
4002 Basel
061/639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 88'187
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 805.3
Abo-Nr.: 1087300
Seite: 37
Fläche: 30'206 mm²

Mehrere Podiumsteilnehmer appellierten an die Gemeinden, über die Grenzen hinweg zu arbeiten. «Eine Gemeinde kann sich nicht verschieben, Firmen und Privatpersonen aber schon», sagt Andreas Ruesch. Der Birsfelder Gemeindepräsident Claudio Botti versichert: «Die Gemeindepräsidenten treffen sich bereits, um die Situation über die Gemeindegrenze hinweg zu verbessern.» Aus finanzieller Perspektive müsse aber ein Ausgleich gesucht werden, damit die zusätzliche Infrastruktur bezahlt werden könne.